

sehe Exotenwerk zum Vergleich genannt und hervor-
gehoben, daß gerade bei den *Morphidae* die Illustrierung
in den „Großschmetterlingen“ kaum reicher
sei als dort, während sie bei andern Gruppen stets
das STAUDINGER-Werk um ein Vielfaches an
Bilder-Reichtum übertrifft. Es ist aber dabei zu be-
merken, daß STAUDINGER gerade die *Morphidae*
in seinem Werk ganz besonders eingehend, z. T.
sogar monographisch behandelt hat, wäh-
rend er von fast allen andern Tagfaltergattungen
nur eine ganz dürftige Auslese — oft nur ein paar Neu-
heiten — abgebildet und besprochen hat. Es ist also
ganz natürlich, daß hier der Unterschied der beiden
Werke zurücktritt, aber doch in erster Linie wegen
ungleicher Behandlung des Stoffes im STAUDINGER-
Werk!

Die meisten Riesenfalter-Bilder, wie z. B. die *Orni-
thoptera*, sind nach Stücken der ROTHSCILD-Samm-
lung im Tring hergestellt worden und es wäre für den
Herausgeber leicht gewesen, sämtliche 150 bekannten
Ornithoptera-Formen im Bilde zu bringen; es hätten
aber dann 30 Tafeln mehr eingestellt werden müssen,
was allein den Band 9 um rund M. 20 verteuert hätte.
Bringen wir aber die kleineren Falter, wie
die Zygaenen, Noctuen, Drepaniden etc. in fast lücken-
loser Vollständigkeit, so kann dies den Preis des be-
treffenden Bandes kaum um einige Nickel erhöhen.

Dazu kommt, was z. B. die Gattung *Morpho* be-
trifft, daß die Technik bis heute nicht imstande ist,
die Schönheit und den Schmelz der Farben befriedigend
wiederzugeben. Alle derartigen Versuche
hätten den Preis des Werkes ganz unnütz in die Höhe
getrieben, ohne seinen eigentlichen Zweck, d. h. die
wissenschaftliche Verwendbarkeit, wesentlich zu för-
dern. Ist es bei metallglänzenden Nymphaliden, Ly-
caeniden etc. oft möglich, der Pracht natürlicher
Farben auf dem Schmetterlingsflügel in künstlicher
Nachbildung nahe zu kommen, so ist der Glanz z. B.
der ausdrücklich als vermißt angegebenen *Morpho
cisseis* schlechterdings durch die Kunst nicht erreich-
bar; selbst die kostspieligsten Versuche würden uns
nur Zuschriften einbringen, die besagen, daß unsre
Abbildungen zu stumpf in der Farbe wären. Wir
gestehen daher offen ein, daß wir es bei den Groß-
schmetterlingen für einen größeren Vorzug halten,
wenn man z. B. die schwer unterscheidbaren *Gnophos*
oder *Boarmia* nach dem Bilde bestimmen kann, als
wenn die sofort an der Beschreibung zu erkennenden
Morpho im Glanz ihrer Farbe oder in der Reichhaltig-
keit der Abbildungen größere Vollkommenheit zeigten.

Anders verhält es sich mit dem zweiten geäußerten
Wunsche des Herrn STEPHAN, daß die Nymphaliden
beendet werden möchten. Es ist natürlich sowohl
dem Herausgeber wie auch dem Verlag ganz gleich-
gültig, welche Gruppe in einer vorgeschriebenen Zeit
behandelt wird. Dies richtet sich in der Regel nach
den einlaufenden Zuschriften. Nicht allein die ge-
samten Nymphaliden bis zum Schluß liegen, —
bearbeitet von den Herren J. ROEBER und H. FRUH-
STORFER — längst fertig war (z. T. schon gedruckt),
sondern auch die gesamten nachfolgenden Kapitel des
Bandes 5, wie die *Erycinidae*, *Lycanidae*, *Hesperidae*
sind teils längst fertig, teils flott in Arbeit. Wir er-

füllen gern den Wunsch des Herrn Einsenders, in
nächster Zeit den Band 5 besonders zu fördern; wenn
wir uns aber nicht Vorwürfe von den zahlreichen
Abonneten der indischen Bände zuziehen
wollen, daß sie mit einem Male gar nichts mehr er-
hielten, daß „das Werk ganz zu stocken scheine“
etc. etc., so können wir eine gewisse Abwechslung
nicht entbehren, die der Herr Einsender dann der
großen Zahl von Wünschen der Einzelabonneten
zugute halten möge.

Kleine Mitteilungen.

Es ist auffällig, wie wenig zerstörenden Parasiten die
Zimmerfliege ausgesetzt ist. Man kennt den bekannten
Pilz, *Empusa muscorum*, in Haushaltungen genügend, da
die befallenen Fliegen im Herbst oft unter mächtiger
Aufreibung des Abdomens verendet an der Sitzfläche
haften bleiben und das Myzel des Pilzes dann an Fenster-
und Spiegelscheiben einen trüben Hof um den Fliegen-
kadaver hinterläßt. Vor wenigen Jahren hat man nun
auch einen Larvenparasiten entdeckt, nämlich *Spalangia
muscidarum*; einen nahen Verwandten der bekannten
Spalangia rugosicollis Ashm. Interessant ist, daß dieser
Parasit, eine kleine Pteromalide, in gleicher Weise auch
die Stallfliege *Stomoxys calcitrans*, befallt, jenes der Zim-
merfliege nur äußerlich ähnliche lästige Insekt, das in-
folge dieser oberflächlichen Aehnlichkeit die durchaus
harmlose Zimmerfliege bei Laien immer und immer wie-
der in den unbegründeten Verdacht bringt, stechen zu
können.

Als Mittel gegen die Schnakenplage wird empfohlen
(Revista del Instituto Agrícola Catelan de Sn. Isidro,
1913) einen Klumpen Kampfer, etwa wie $\frac{1}{3}$ Hühnerei,
in einem Tigeichen über die Zimmerlampe, aber so hoch
zu hängen, daß der Kampfer nicht angeht. Dies soll die
Schnaken aus dem Zimmer vertreiben.

Von andrer Seite wird als Präventivmittel gegen
Stiche empfohlen:

30 g Orangeöl,
30 g Kampferspiritus,
15 g Cedernöl.

P. MAISONNEUVE stellt den Satz auf, daß warme
Winter für die *Clysia ambiguella* und *Polychrosis botrana*
verderblicher seien, als kalte. Denn die Kälte erträgt das
Tier leicht, aber die nassen Winter ergeben Pilzkrank-
heiten. Daß milde Winter im allgemeinen dem Falter-
flug eines Jahres ungünstig sind, ist eine alte Beobach-
tung. Schon früher hatte FROHAWK eine Erklärung da-
für in dem Umstand gesucht, daß in milden Wintern
weniger Insektenfeinde zugrunde gingen (bzw. mehr
Vögel usw. hier blieben), welche die Falter dezimierten.
BARRETT hatte den Satz ausgesprochen, daß die über-
winternden Raupen durch milde Wintertage oft zur Un-
zeit hervorgehockt würden und umkämen. Auch noch
andre Erklärungen sind versucht worden.

In Rußland verfolgt man mit Besorgnis die Ausbrei-
tung der *Phylloxera* im Kaukasus. Sie ist dort schon im
Norden wie Süden heimisch, und wann sie auch Elisa-
betpol und Baku bei Ausbruch des Krieges noch nicht
erreicht hatte, so wird doch nach Ausführungen V. THIÉ-
BAUTS angenommen, daß ihr Auftreten dort nur mehr
eine Frage der nächsten Zeit sein wird, nachdem an den
Hängen des eigentlichen Kaukasus kaum mehr ein Wein-
berg verschont geblieben ist. Im Sutschkum-Distrikt
trat sie zuerst im Anfang der 80er Jahre des vorigen
Jahrhunderts auf, hat sich also in wenig über 30 Jahren
so gefährlich ausgebreitet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 54](#)